

Lieber Papa,  
ich weis ganz  
eh

# JAHRES BERICHT 2018

FRAUENHAUS  
ST. GALLEN



## FRAUENHAUS ST. GALLEN JAHRESBERICHT 2018

### INHALT

|   |
|---|
| Jahresbericht der Präsidentin                               |
| Kinder im Kontext von häuslicher Gewalt                     |
| Lila Schmetterling  |
| Mein Knuddelbär   |
| Kinder im Frauenhaus  |
| Kinder inmitten häuslicher Gewalt –<br>der vergessene Fokus |
| Brief von Tom   |
| Brief von Tim   |
| Statistik   |
| Erfolgsrechnung   Bilanz   Revision                         |
| Danke   Spenden   |
| Brief einer Bewohnerin                                      |
| Kinder und Jugendliche im Frauenhaus                        |
| Die Kraft des Herzens                                       |
| Impressum   |

Die Revision des Sozialhilfegesetzes wurde Ende 2018 im Kantonsrat verabschiedet und wird voraussichtlich auf Anfang 2020 in Kraft gesetzt. Für das Frauenhaus ist dies ein Meilenstein in der Entwicklung und bringt enorme Verbesserungen. Neu soll der Kanton die vollen Kosten eines Frauenhausaufenthaltes übernehmen und nur bei längerem Aufenthalt und geringer Gefährdung werden auch die Gemeinden zur Finanzierung beigezogen. Ferner entfallen die 5% Eigenleistung an die allgemeinen Kosten, die die Stiftung bisher über Spendengelder beibringen musste. Dank dieser administrativen und finanziellen Entlastungen wird sich das Frauenhaus verstärkt der

Kernaufgabe widmen können, nämlich Frauen und ihre Kinder fachkompetent zu begleiten und aus der Gewaltsituation herauszuführen. Nach wie vor sind wir jedoch auf Spendengelder angewiesen für Auslagen, die weder vom Kanton noch von der Sozialhilfe finanziert werden, wie z.B. nötigste Wohnungseinrichtungen, Umzugskosten, Kautionen, Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche etc. Darum ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender!

Wir haben in diesem Jahr 79 Frauen und 81 Kinder beherbergt. Trotz einer guten Auslastung weist die Rechnung ein Defizit aus. Es sind weniger Spenden und vor allem keine grösseren Legate eingegangen. Es zeigt sich, dass es trotz ständiger Bemühungen schwierig ist, die 5% Eigenleistung einzubringen. Wir sind sehr froh, dass wir hier in Zukunft entlastet werden.

Nach wie vor möchten wir den Kindern und Jugendlichen im Frauenhaus mehr Beachtung schenken. Sie sind von der Gewalt im Elternhaus genau so betroffen und brauchen eine von der Mutter unabhängige und kindgerechte Hilfe. Oftmals fehlt dafür die Zeit und es fehlen die personellen Ressourcen. Dies ist jedoch ein Sparen am falschen Ort, die Folgen machen sich oft erst viel später bemerkbar und können dann schwerwiegender sein. Um solche Spätfolgen zu vermeiden, wollen wir der fachgerechten Betreuung der Kinder und Jugendlichen mehr Gewicht geben.

Dank einer speziellen Zuwendung konnten wir im Herbst mit unserem seit langem geplanten Projekt «Übergangswohnung» starten. Frauen, die nicht mehr akut bedroht sind, aber noch zu wenig Ressourcen für ein eigenständiges Leben entwickeln konnten, erhalten in der Übergangswohnung Zeit und Raum, um Stabilität und persönliche Sicherheit für einen Neuanfang zu finden. Dabei werden die Frauen von einer Sozialarbeiterin begleitet und unterstützt. So können

kostenintensive Frauenhausaufenthalte je nach Situation verkürzt und eine Rückkehr in die frühere Gewaltsituation vermieden werden. Bereits haben drei Frauen von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Nach einem Jahr soll das Projekt überprüft und allenfalls angepasst werden.

Mit diesem Jahresbericht nehme ich Abschied vom Stiftungsrat Frauenhaus St. Gallen und gebe das Präsidium in andere Hände. Die 22 Jahre im Stiftungsrat waren für mich eine sehr lehrreiche und interessante Zeit, es gab Auseinandersetzungen, Turbulenzen, Ärger, aber auch schöne und lustige Momente. Während dieser vielen Jahren wurde die Organisation des Betriebs mehrfach umgestaltet und an die geänderten Bedürfnisse der schutzsuchenden Frauen und Kinder und die damit verbundenen betriebswirtschaftlichen Anforderungen angepasst. Es werden auch weiterhin Änderungen und Anpassungen nötig sein, entsprechend den gesellschaftlichen Entwicklungen und politischen Vorgaben. Betrieb und Stiftungsrat sind für diese Aufgaben gut gerüstet. Und mit dem revidierten Sozialhilfegesetz steht das Frauenhaus erstmals auch finanziell auf stabilem Grund. So kann ich das Frauenhaus mit gutem Gefühl verlassen, es wird von der Geschäftsleiterin Silvia Vetsch kompetent geführt, im Stiftungsrat sitzen engagierte Fachfrauen und mit Evelyne Angehrn hat eine umsichtige Präsidentin die Leitung übernommen.

Ich danke allen Kolleginnen im Stiftungsrat und den Mitarbeiterinnen im Frauenhaus für die gute Zusammenarbeit und den fröhlichen, kollegialen Umgang.

Ende März 2019

**Dorothea Boesch-Pankow**

Präsidentin Stiftungsrat 1996 – 2018

# KINDER IM KONTEXT VON HÄUSLICHER GEWALT

«Da bin ich im Zimmer gelegen und ich habe sie schreien, weinen gehört und ich habe nichts machen können. Weil da habe ich mich nicht mehr ins Zimmer getraut, ich bin innerlich fast verblutet vor Schmerz. Es war furchtbar. Ich habe mir dann meistens einen Polster über den Kopf gegeben, dass ich es nicht höre.» (Kavemann & Kreyssig, 2007, S. 61)

Das Bewusstsein für die Problematik der häuslichen Gewalt hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Ein Aspekt unter vielen ist die (Mit-)Betroffenheit von Kindern. Dennoch fehlen bei dieser Betroffenheit nicht nur die systematische Erfassung, sondern vor allem auch geeignete Betreuungs- und Nachsorgekonzepte.

Kinder, die in einem Umfeld von häuslicher Gewalt leben, sind enormen psychischen Belastungen ausgesetzt. Verschiedene Untersuchungen und Studien zeigen, dass von häuslicher Gewalt betroffene Kinder

und Jugendliche häufig schwere, teilweise chronifizierte Störungen, Verhaltensauffälligkeiten, Lernbehinderungen und psychische Belastungen aufweisen.

Die Finanzierung der Frauenhäuser in der Schweiz gestaltet sich auch nach Einführung der Istanbul-Konvention unterschiedlich und wäre ohne Spenden nicht möglich. Ein grosses Thema sind dabei die Kosten, die aufgrund der Beherbergung von Kindern und Jugendlichen entstehen.

Das Frauenhaus St. Gallen beherbergt jährlich bis zu 90 Kinder und Jugendliche im Alter vom Neugeborenen bis zu 18 Jahren, unabhängig vom Geschlecht. Die interne Statistik zeigt, dass 91% der bei uns wohnhaften Kinder nicht älter als 12 Jahre sind, der grosse Teil (über 60%) ist zwischen 0 und 6 Jahre alt. Um die betroffenen Kinder entsprechend aufzufangen, hat das Frauenhaus vor einigen Jahren sein Konzept angepasst.

Die Kinder erhalten beim Eintritt eine eigene Bezugsperson aus dem Bereich Beratung Mutter und Kind. Die Bezugspersonen arbeiten je nach Alter direkt mit dem Kind und haben sich fachspezifisch entsprechend weitergebildet. Gleichzeitig verfügt das Frauenhaus über einen internen Kinderhort. Der Kinderhort soll die Mütter entlasten, die häufig psychisch und physisch belastet und/oder instabil sind, unzählige Termine wahrnehmen müssen oder mit der Neuorientierung gedanklich besetzt sind. Gleichzeitig fehlen den Müttern aufgrund ihrer eigenen Erlebnisse in diesen Momenten die Ressourcen, um adäquat auf die Bedürfnisse und Anliegen ihrer Kinder eingehen zu können.

Die Kinder im Frauenhaus sollen wieder Kind sein dürfen. Sie sollen spielen, lachen, weinen, streiten, spazieren, malen, herumtoben und vieles mehr. Traumaspezifische Studien bestätigen, dass das unbeschwerte Spielen im Anschluss an schreckliche Erlebnisse die beste Therapie für Kinder darstellt.

Um dies zu gewährleisten ist das Frauenhaus nach wie vor auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Bisher wird unser interner Kinderhort nur mit einer 95%-Stelle über die öffentliche Hand finanziert. Um unser Ziel, auch die Kinder und Jugendlichen so begleiten zu können, dass sie in eine möglichst unbeschwerte und gewaltfreie Zukunft gehen könnten, würden wir eine Verdoppelung der Stellenprozente benötigen.

**Silvia Vetsch**  
Geschäftsleiterin

Auszüge aus dem Informationsblatt Nr. 17, Eidgenössisches Büro für Gleichstellung (2015):

- **«Von Paargewalt betroffene Kinder tragen gegenüber Kontrollgruppen ein drei- bis sechsfach erhöhtes Risiko behandlungsbedürftiger Auffälligkeiten.** (ebd.:32)
- **Gemäss einer Studie mit Jugendlichen ging miterlebte Paargewalt mit einer verdoppelten Rate an posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) einher, die bis auf das Fünffache anstieg, wenn der oder die Jugendliche über Angst um das Leben des geschlagenen Elternteils berichtete.** (Zinzow et al. 2009 in ebd.:32)
- **40% der von Gewalt mitbetroffenen untersuchten Kinder weisen ernsthafte Entwicklungsrückstände oder bedeutsame Schulschwierigkeiten aus.** (Kindler, 2013:37)
- **Soziale Entwicklungsbeeinträchtigungen bei von häuslicher Gewalt mitbetroffenen Kindern manifestieren sich gemäss verschiedener Längsschnittstudien in Gleichaltrigenbeziehungen sowie in Form von späterem Erdulden bzw. Ausüben von Beziehungsgewalt im Erwachsenenalter** (Kindler, 2013:37) **oder in einem späteren kriminellen Verhalten.** (Fonagy 2004 in Schmeck & Schmid, 2011:12)
- **Mitbetroffene Kinder weisen im Vergleich zu Kontrollgruppen häufiger Regulationsprobleme auf (z.B. Schlaf- und Essstörungen) oder klagen über Beschwerden wie Kopf- und Bauchschmerzen. Diese werden als mögliche Folgewirkung chronischer Aktivierung bzw. Überforderung des physiologischen Stressverarbeitungssystems betroffener Kinder interpretiert.**

**Aufgrund der teilweise gravierenden Folgen wird die kindliche Mitbetroffenheit von Gewalt in Paarbeziehungen in der Kinderrechtskonvention als Form von psychischer Gewalt respektive emotionaler Verwahrlosung anerkannt. Kinder erleben dabei nicht nur Gewalt in bestehenden Beziehungen, sondern auch Trennungsgewalt – hierzu gehört auch die Bedrohung für Kinder, in eskalierenden Trennungsphasen instrumentalisiert zu werden oder die Gewalt in Übergabesituationen bei Besuchskontakten. Dennoch werden Kinder bei Interventionen häufig immer noch «übersehen» und es wird wenig auf ihre Bedürfnisse in dieser für sie ausserordentlich schwierigen Situation eingegangen. Dies liegt zum einen an fehlenden Ressourcen bei den intervenierenden Institutionen, aber zum anderen auch an der mancherorts noch mangelnden Wahrnehmung von mitbetroffenen Kindern als Gewaltopfer.»**



## LILA SCHMETTERLING

Es war einmal ein lila Schmetterling,  
der flügelte so traurig vor sich hin.  
Da kommt ein Fuchs daher und singt:  
Wieso so traurig kleiner Schmetterling?  
Ich bin allein, hab niemand mehr.  
Oh, das tut mir leid, ich versteh.  
Komm, ich geh ein Stück mit dir des Wegs.  
Weisst du, das Leben tut manchmal sehr  
weh,  
es ist ungerecht und man versteht's nicht  
mehr.  
Doch so traurig es auch ist,  
von irgendwo kommt immer wieder  
ein Licht.

**Monika Minder**  
10. März 2017

## MEIN KNUDELBÄR

Von allen Spielzeugen, die ich besitze,  
Am liebsten habe ich meinen Knuddelbär.  
Wenn ich müde bin und schlummern will,  
er ist ein treuer Freund und begleitet  
mich.  
Er nimmt mir meine Ängste vor der Nacht  
und Dunkelheit.  
Wenn ich ihn umarme, weiss ich, es wird  
alles gut sein.  
Ab und zu träume ich auch von ihm.  
Am Morgen, wenn ich aufwache, lächelt er  
mich an.  
Er ist immer bei mir und uns ist nie lang-  
weilig.

**Enisa**  
Alltags-, Nacht- und Wochenendteam

## MEINE EINDRÜCKE ALS PRAKTIKANTIN

Im Frauenhaus treffen die unterschiedlichsten Kinder aufeinander. Egal welchen Alters oder Charakters, alle Kinder sind individuell. Manche sind eher ruhig, zurückhaltend und schüchtern und andere sind laut, lebhaft und selbstbewusst. Wir bemerken jedoch, dass die schwierige Situation, in welcher sie sich befinden, sie auf eine spezielle Art und Weise miteinander verbindet. Da sie miteinander wohnen, gemeinsam essen und spielen, entwickeln sie eine innige Beziehung zueinander. Sie verhalten sich in mancher Hinsicht wie Geschwister: Sie streiten sich, doch halten auch zueinander.

Bei meiner ersten Begegnung mit den Kindern war ich überrascht, wie offen sie mir gegenüber waren. Es ist erstaunlich und bewundernswert zu sehen, wie sie mit den Umständen umgehen. Das Schönste, was ich täglich erlebe, ist zu sehen, wie sie sich weiterentwickeln. So wird aus einem zurückhaltenden Räupchen ein aufgeschlossener Schmetterling.

**Jessica**  
Soziales Vorpraktikum

## KINDER IM FRAUENHAUS

Im Frauenhaus treffen Kinder aus verschiedenen Orten und Schulhäusern aufeinander, vom Kleinkind bis zum Teenager, geprägt von verschiedenen Muttersprachen und Elternhäusern.

Aufgrund einer akuten Notlage haben sie ihr gesamtes gewohntes Umfeld verlassen und sich auf eine neue Realität einlassen müssen. Die Kinder haben in ihrem Leben bereits viel erlebt, mussten oft bereits sehr viel Verantwortung übernehmen und sind durch die Gewaltgeschichten traumatisiert.

Diese Kinder bewältigen ihre Herausforderungen mit grossen Ressourcen. Sie spielen miteinander, teilen ihre Geschichten, basteln, befreunden sich, streiten und gestalten mit eigener Kraft ihr momentanes Leben im Übergang in eine neue Lösung eines Zuhauses so normal wie möglich.

Bei ihrem Aufenthalt im Frauenhaus lernen die Kinder, mit Kindern aus verschiedenen Kulturen und Altersstufen umzugehen und einander zu helfen. Sie erleben die grosse Solidarität und auch manche Diskussion zwischen den Mitfrauen im Haus. Die Kinder bekommen es mit, wenn Verzweiflung, Angst und Erschöpfung die Frauen beschäftigen, wenn Mut, neue Hoffnung und Kraft frischen Schwung geben.

Sie tragen einen grossen Anteil der Gewaltgeschichten bereits auf eigenen Schultern mit. Die Kinder vermissen, wünschen, trauern, lieben, bangen, sorgen und begegnen sich trotzdem im lebendigen und offenen Spiel und Miteinander und geben sich so untereinander ein temporäres Zuhause.

Das Frauenhaus bietet den Kindern einen Schutzraum und es ist so wichtig, dass die Kinder hier einfach Kind sein können und darin unterstützt werden. So können die Kinder von ihrer familiären Situation weitmöglichst entlastet werden, um ausserhalb der Konflikte und häuslichen Gewalt ein kindgerechtes, unbeschwertes Leben zu führen.

**Kathrin**  
Springerin Nachtteam

# KINDER INMITTEN HÄUSLICHER GEWALT – DER VERGESSENE FOKUS

## Teil 1

## «STILLES LEIDEN»

Von den Müttern, die ich berate, höre ich oft, dass ihre Kinder bereits im Bett waren, sich ausser Haus aufgehhalten hätten oder in einem anderen Zimmer am Spielen waren, wenn es zu häuslicher Gewalt gekommen sei. Sie alle hoffen oder wollen glauben, dass die Kinder und Jugendlichen kaum etwas von der Gewalt miterlebt haben. Doch Fakt ist: Rund 90% aller Kinder und Jugendlichen, die ins Frauenhaus eintreten, waren der Gewalt ausgesetzt und/oder als Zeugen und Zeuginnen der Tat anwesend. Diese Gewalt miterleben heisst, eine Form psychischer Gewalt zu erleiden. Und das hinterlässt Spuren. Die Auswirkungen dieser Form von Gewalt werden aus meiner Sicht noch immer unterschätzt; ein «stilles Leiden».

Viele Kinder erzählen im Verlauf ihres Aufenthaltes bei uns von der häuslichen Gewalt, die sie erlebt haben. Um ihr Empfinden besser zu verstehen, habe ich im Weiteren einige Aussagen der Kinder in meiner Beratung gesammelt und anonymisiert:

«Mein Papa hat meine Mama ins Bad geschubst und die Türe abgesperrt. Sein Gesicht war ganz verzerrt, meine Mama hat die ganze Zeit geweint. Ich habe mich mit meiner kleinen Schwester in der Ecke versteckt. Ich wusste nicht, was tun.»

Lena, 10 Jahre

«Die Schläge, die meine Mama bekommen hat, spüre ich in meinem Bauch. Er wird ganz schwer und rumpelt. Das macht mich traurig und ich habe Angst.»

Lia, 8 Jahre

«Mein Papa hat zu meiner Mama gesagt, dass er uns töten wird, wenn sie weggeht. Ich glaube, er meint es ernst.»

Janis, 6 Jahre

«Meiner Mutter hat er (Vater) ein Messer an den Hals gehalten und ihr gesagt, er werde ihr die Kehle aufschlitzen. Ich habe zu unserem Schutz auch ein Messer aus der Küche geholt, es hat aber nichts genutzt. Er hat einfach nicht aufgehört zu schreien und schlagen.»

Sebastian, 14 Jahre

«Unsere neue Wohnung ist im Dachgeschoss, von dort kann ich alles überwachen, wenn jemand kommt. Es braucht nur noch ein zweites Schloss, damit niemand einfach so reinkommen kann.»

Philipp, 11 Jahre

«Ich weiss, dass es nicht richtig ist, wenn mein Papa meine Mama so schlägt, aber er ist eigentlich ganz lieb.»

Max, 11 Jahre

## Teil 2

## DREI ETAPPEN

### Vor dem Eintritt

«Mein Name ist Fabian. Ich habe eine 7 Jahre alte Schwester namens Luisa und wir lebten gemeinsam mit unseren Eltern in einer Wohnung. Seit ich zurückdenken kann, wird es zu Hause manchmal laut und meine Mutter wird von meinem Papa geschlagen. Immer wenn er so ein rotes Gesicht bekommt, wird es gefährlich. Ich versuche immer wieder meine Eltern zu stoppen. Ich habe auch schon laut «hört auf» geschrien, aber es hat nicht geholfen. Einmal hatte ich grösste Angst. Ich dachte, mein Papa würde meine Mama töten. Er schrie sie so fest an. Ich rief die Polizei. Sie holten mich, meine Mama und meine Schwester mit dem Polizeiauto ab und brachten uns ins Frauenhaus. Ich hatte Angst. Ich wusste nicht, was auf uns zukommen würde. Wusste nicht, was jetzt mit meinem Vater geschehen wird und ob wir uns wiedersehen würden.»

Fabian, 11 Jahre

Kinder und Jugendliche, die häusliche Gewalt erleben, befinden sich oft in einem äusserst starken Loyalitätskonflikt. Sie fühlen sich für die Aggressionen der Erwachsenen verantwortlich und (mit-)schuldig. Jemand Drittes einzuweihen, braucht viel Mut und Überwindung, denn wer weiss schon, was danach geschieht. Im Frauenhaus versuchen wir die ankommenden Kinder und Jugendlichen aufzufangen, auf ihre Fragen einzugehen und sie dahingehend zu begleiten, ihren Loyalitätskonflikt gemeinsam abzumildern.

### Während dem Aufenthalt

«Ich bin Hanna und lebe mit meinem älteren Bruder und meiner Mama momentan im Frauenhaus St.Gallen. Wie lange das so bleibt und wohin wir danach gehen, weiss ich noch nicht. Ich vermisse meine Schulfreundinnen, meine Katze und unseren Garten. Aber ich habe im Frauenhaus Freundinnen gefunden und fühle mich hier sicher. Trotzdem würde ich mir wünschen, dass mein Papa wegzieht und wir in unser Haus zurückgehen können. Mein Papa hat viel getrunken und uns alle immer wieder geschlagen, darum sind wir hier. Meine Mama versucht das vor mir zu verstecken, aber ich weiss es trotzdem. Meine Mutter denkt, ich habe nichts mitbekommen. Ich schäme mich auch, dass ich ihr

nicht helfen konnte. Ich kann nichts richtig gut. Mein grosser Bruder ist immer dazwischen gegangen. Er beschützt Mama. Ich hatte so grosse Angst, dass ich wie gelähmt war. Mein Papa möchte mit mir am Telefon sprechen. Meine Mama bittet mich immer wieder darum. Auch besuchen soll ich ihn irgendwann, sagt sie mir. Ich möchte meinen Papa aber nie wiedersehen. Er war fies zu uns.»

Hanna, 9 Jahre

Multiple Problemlagen sind in Familien, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, eher die Regel als die Ausnahme. Dies erhöht auch die Risiken und Belastungen der betroffenen Kinder und Jugendlichen. Mädchen, die als Kind Gewalt gegen die Mutter und/oder gegen sich selber erlebt haben, sind einem grossen Risiko der Reviktimisierung ausgesetzt. Söhne, die Gewalt gegen die Mutter und/oder gegen sich selber erlebt haben, sind einem erhöhtem Risiko ausgesetzt, später ihre Partnerinnen ebenfalls zu dominieren und zu kontrollieren.

### Nach dem Austritt

«Meine Mama hat mich früh am Morgen geweckt. Sie bat mich, meine Brüder zu wecken und unsere Sachen zu packen, damit wir von hier weggehen können. Schon oft hatten wir davon gesprochen, dass unser Zuhause kein guter Ort für uns ist und dass mein Vater ein schlechter Mensch sei. Meine Mutter, meine beiden jüngeren Brüder und ich haben für drei Monate im Frauenhaus St.Gallen gelebt. Während unserer Zeit im Frauenhaus ging ich auf eine andere Schule und meine Mama suchte für uns eine neue Wohnung. Wir haben Strafanzei-

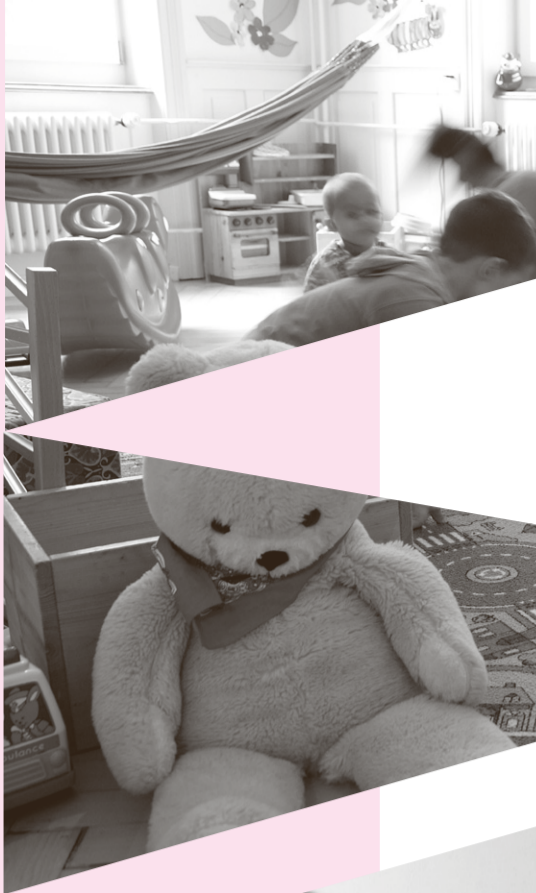
Lieber Papa

Mama hat mir etwas erzählt. Das Du sie unterdrückt hast. Und dass Du einen Kurs belegen musst wie man mit Frauen umgeht. Ich würde einmal gerne mit Dir telefonieren wenn das geht. Ich vermisse Dich sehr.

Ich würde mich gerne mit Dir treffen. Ich wollte fragen ob das eventuell gehen würde. Du und Mama solltet Euch nicht streiten.

Grüsse

Tom, 9 Jahre



**ge erstattet. Wir alle mussten aussagen. Mein Vater hat alles abgestritten. Ich kann es heute noch nicht glauben. Ich versuche, gut auf meine jüngeren Geschwister aufzupassen. Somit kann ich meiner Mama helfen und sie entlasten. Ich weiss, dass es für sie schwer ist. Mein Vater schreibt mir auch heute noch, dass er sich umbringen wird, wenn wir nicht zurückkommen. Er schickt mir Fotos von seinen aufgeschnittenen Armen. Ich ignoriere die Bilder und seine Nachrichten. Meiner Mutter erzähle ich nichts davon. Mein Vater ist ein Lügner. Manchmal müssen meine jüngeren Brüder ihn besuchen. Ich gehe mit, damit sicher nichts passiert.»**

Alain, 15 Jahre

Auch wenn häusliche Gewalt von Kindern und Jugendlichen «nur» miterlebt wird, tragen sie in den häufigsten Fällen tiefgreifende gesundheitliche Schädigungen davon. Angst und Unsicherheit führen zu psychischem Stress. Andauernder psychischer Stress wiederum kann die Entwicklung des Gehirns stark beeinflussen und damit die intellektuelle Entwicklung verzögern und beeinträchtigen. Darunter leiden der schulische Erfolg eines Kindes und entsprechend auch die Lebensqualität. Fortwährender Stress kann auch das Immunsystem unterdrücken, was bei den Betroffenen zu einer auffälligen Morbidität führt. Jugendliche erhalten vor diesem Hintergrund eine zu geringe Aufmerksamkeit, da der Fokus aller Beteiligten bei häuslicher Gewalt vermehrt auf der Gefährdung kleinerer Kinder liegt. Jedoch zeigt sich in meiner Arbeit oft, dass gerade das älteste der Geschwister die Verantwortung für das Wohlergehen der ganzen Familie zu tragen hat. Sie sind dann Elternersatz für ihre Geschwister und PartnerInnen-Ersatz für ihre Eltern.

Wenn bei Gericht oder von den Behörden ein Besuchsrecht gesprochen wird, das sich weniger am Schutz der Kinder als viel mehr am Recht des Vaters orientiert, kann dies den schwerwiegenden Stress der Kinder und Jugendlichen auch lange nach der Trennung oder Scheidung aufrecht erhalten.

**M. Brüni**

Beraterin Kinder

Lieber Papa

Lieber Papa, ich weiss ganz ehrlich nicht wie ich diesen Text anfangen soll. Ich versuche es mal mit: Ich vermisse dich sehr. Mama sagt wir wären in Sicherheit ich weiss nicht ob das stimmt. Ich habe keine Ahnung was richtig ist und was falsch. Alles was ich tue ergibt für mich keinen Sinn mehr. Ich hab das reden satt, ich habe es versucht mein Leben lang. Letztens habe ich einen Jungen verprügelt nur weil er meinen Bruder genervt hat. Ich hatte keinen Grund ihn zu schlagen aber ich tat es. Ich fühlte zum ersten mal wirkliche Wut. Ab heute wenn er sich auch nur mir oder meinem Bruder nähert verliere ich die Beherrschung und schlag ihn direkt aber ich will das nicht ich will ihn nicht schlagen. Ich weiss nicht ob diese Art von Wut genau die ist mit der du unsere Mutter konfrontierst. Oder es umgekehrt ist, ich weiss es nicht, was ich aber weiss ist das ich dich vermisse und dich wiedersehen will. Die Zimmer hier sind Okay, meinem Bruder gefällt es hier (Denke ich). Das Essen hier ist gut (Muss ja auch sein wenn so viele Frauen hier kochen, nur Spass) Ich möchte das du weisst das ich dich und Mama gleich liebe ich liebe euch beide sehr. Jeder von euch hat Macken und schwächen aber genau deshalb liebe ich euch ich wollte hier nicht her ich will wieder nach Hause zu meinen Freunden zu meinem Haus zu meinem Zimmer. Ich will wieder zu dir. Wie geht es dir zu Hause kommst du klar? Es ist wahrscheinlich schwierig für dich zu arbeiten in diesem Umstand. Aber ich will das du weisst ich liebe dich.

Grüsse  
Tim, 13 Jahre

# ZAHLEN &

## FRAUENHAUS ST.GALLEN ERFOLGSRECHNUNG 2018

1.1.2018 – 31.12.2018

Übersicht mit Vorjahresvergleich (Angaben in CHF)

### STATISTIK 2018

|  | 2016         | 2017         | 2018         |
|--|--------------|--------------|--------------|
| Aufnahmen Frauen                                 | 88           | 84           | 79           |
| Aufnahmen Kinder                                 | 93           | 60           | 81           |
| <b>Aufenthaltsstage</b>                          |              |              |              |
| Frauen   | 2'141        | 2'739        | 2'411        |
| Kinder   | 2'800        | 2'099        | 2'685        |
| <b>Total</b>                                     | <b>4'941</b> | <b>4'838</b> | <b>5'096</b> |
| <b>Durchschnitt pro Tag</b>                      | <b>13.5</b>  | <b>13.2</b>  | <b>14.0</b>  |
| <b>Altersgruppen Frauen</b>                      |              |              |              |
| 18 – 29 Jahre                                    | 36           | 34           | 38           |
| 30 – 64 Jahre                                    | 51           | 50           | 40           |
| älter als 64 Jahre                               | 1            | 0            | 1            |
| <b>Altersgruppen Kinder</b>                      |              |              |              |
| 0 – 6 Jahre                                      | 60           | 40           | 49           |
| 7 – 12 Jahre                                     | 30           | 17           | 24           |
| 13 – 17 Jahre                                    | 3            | 3            | 8            |
| <b>Abweisung / Weiterweisung</b>                 |              |              |              |
| Haus voll belegt                                 | 7            | 48           | 25           |
| andere Gründe                                    | 6            | 1            | * 32         |
| <b>Total</b>                                     | <b>13</b>    | <b>49</b>    | <b>57</b>    |
| <b>Beratungen<br/>telefonisch / elektronisch</b> | <b>372</b>   | <b>386</b>   | <b>346</b>   |

\* falscher Kanton  
\* Haus nicht barrierefrei

| Auszug aus der Erfolgsrechnung                           | Rechnung 2018       | Rechnung 2017       |
|--|---------------------|---------------------|
| <b>ERTRAG</b>  | <b>1'934'479.36</b> | <b>1'936'437.37</b> |
| <b>Ertrag öffentliche Hand und erbrachten Leistungen</b> | <b>1'647'149.35</b> | <b>1'602'322.35</b> |
| Betriebsbeiträge öffentliche Hand                        | 1'372'043.50        | 1'326'457.85        |
| Betriebsbeiträge aus erbrachten Leistungen               | 275'105.85          | 275'864.50          |
| <b>Ertrag aus Spenden</b>                                | <b>269'233.30</b>   | <b>314'989.52</b>   |
| Spenden kath. Kirchgemeinden                             | 29'807.30           | 24'787.10           |
| Spenden evang. Kirchgemeinden                            | 23'627.30           | 21'069.45           |
| Spenden Private, Firmen, Vereine                         | 32'139.45           | 35'936.00           |
| Frauenvereine  | 5'949.25            | 8'223.00            |
| Spenden für Spezialfinanzierung (Legate)                 | 7'500.00            | 144'908.77          |
| Spenden Hugentobler Aschwanden Stiftung                  | 60'210.00           | 80'065.20           |
| Spenden Übergangswohnung Semkyi                          | 110'000.00          | 0.00                |
| <b>Übrige Erträge</b>                                    | <b>18'091.71</b>    | <b>20'524.65</b>    |
| <b>Erlösminderungen</b>                                  | <b>5.00</b>         | <b>-1'399.15</b>    |
| <b>AUFWAND</b>   | <b>1'881'298.84</b> | <b>1'814'970.46</b> |
| Aufwand für Material, Waren, Dienstleistungen            | 124'433.55          | 130'953.70          |
| Personalaufwand  | 1'453'490.39        | 1'419'896.57        |
| Übriger Betriebsaufwand                                  | 303'062.33          | 263'896.05          |
| Finanzaufwand  | 320.80              | 230.00              |
| Finanzertrag   | - 8.23              | - 5.86              |
| <b>ERTRAG</b>  | <b>1'934'479.36</b> | <b>1'936'437.37</b> |
| <b>AUFWAND</b>   | <b>1'881'298.84</b> | <b>1'814'970.46</b> |
| Ergebnis Fonds   | 73'065.47           | 119'000.00          |
| <b>VERLUST (-) / GEWINN (+)</b>                          | <b>- 19'884.95</b>  | <b>2'466.91</b>     |



### SPENDEN AN

PC-Konto 90-3398-2  
IBAN CH79 0900 0000 9000 3398 2

# FAKTEN

## FRAUENHAUS ST.GALLEN BILANZ PER 31.12.2018

| Auszug aus der Bilanz                              | 31.12.18          | 31.12.17          |
|--|-------------------|-------------------|
| <b>AKTIVEN</b>                                     | <b>555'067.99</b> | <b>446'615.32</b> |
| Flüssige Mittel                                    | 309'162.78        | 203'618.82        |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen         | 195'948.95        | 188'537.15        |
| Übrige kurzfristige Forderungen                    | 8'016.41          | 5'081.00          |
| Kurzfristige Forderungen gegenüber staatl. Stellen | 0.00              | 0.00              |
| Nicht fakturierte Dienstleistungen                 | 8'942.50          | 6'713.00          |
| Aktive Rechnungsabgrenzung                         | 32'997.35         | 42'665.35         |
| Total Umlaufvermögen                               | 555'067.99        | 446'615.32        |
| <b>PASSIVEN</b>                                    | <b>555'067.99</b> | <b>446'615.32</b> |
| Kurzfristiges Fremdkapital                         | 135'560.62        | 121'782.47        |
| Langfristiges Rückstellungen                       | 36'897.90         | 15'387.90         |
| Fondskapital                                       | 257'504.09        | 164'454.62        |
| Total Fremdkapital / Fonds                         | 429'962.61        | 301'624.99        |
| Stiftungskapital                                   | 5'000.00          | 5'000.00          |
| Gebundenes Kapital                                 | 93'028.70         | 93'028.70         |
| Freiwillige Gewinnreserve                          | 46'961.63         | 44'494.72         |
| Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (-)               | - 19'884.95       | 2'466.91          |
| <b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>                          | <b>125'105.38</b> | <b>144'990.33</b> |

## REVISION

Die Jahresrechnung der Stiftung Frauenhaus St.Gallen wird von der Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen geprüft. Der Revisionsbericht enthält keine Einschränkungen. Die Stiftungsrätinnen genehmigten die Rechnung am 10. April 2019.

## DANKE

Vielen herzlichen Dank an die unzähligen Spender und Spenderinnen, die im Jahr 2018 das Frauenhaus grosszügig unterstützt haben. Ohne diese finanzielle und materielle Unterstützung von Einzelpersonen, Familien, Kirchen, Firmen, Organisationen und vielen mehr könnte die Institution Frauenhaus nicht überleben.

**Silvia Vetsch**  
Geschäftsleiterin

**S. Bianchi**  
Administration und Spendenwesen

## BRIEF EINER BEWOHNERIN

Das Wort «Frauenhaus» erschreckt ziemlich und lässt nicht verstehen, was für wunderbare und schöne Personen dich erwarten und dich mit ganzem Herzen unterstützen, damit du dein Leben wieder in den «Griff bekommst» ...

Es gibt eine kalte Vorstellung von einem Haus, bewohnt von deprimierten Frauen in einer unheimlichen Umgebung – also für mich war das so in meinen Gedanken ...

Hingegen ist es ein Ort, wo die Frau (mit oder ohne Kinder) zur Ruhe finden kann, weg von Problemen, Druck, Stress, Gewalt, psychologisch und auch physisch. Die Frau wird unterstützt von Personen, die sehr professionell und mit Herz sich um jedes Anliegen kümmern ...

Es ist berührend, wie alle Mitarbeiterinnen des Frauenhauses für dich sorgen, alle mit einem Lächeln im Gesicht, und schon das gibt einem die Kraft, um das Licht im Tunnel zu sehen ...

Jede steht bereit, dir zuzuhören für jedes Anliegen, sei es auch nur für Wattestäbchen oder weil dein Sohn keine Finken hat, einfach für alles ...

Jede Frau findet Hilfe für ihr persönliches Anliegen. Frau fühlt sich wie zuhause oder nein, besser! Weil wir doch hier sind, weil es uns zuhause nicht mehr wohl war, aber jetzt in dieser Oase uns wieder erleben können ...

Darum denke ich, dass der Name «Frauenhaus» geändert werden sollte, ich weiss nicht, vielleicht in «Haus des Lichts», weil es im Dunkeln des Tunnels für uns alle eine Hoffnung gibt, ein Licht im Dunkeln.

... **Habe Geduld mit allen Dingen, aber vor allem anderen mit dir selbst.**

... **Wir alle haben das Recht Nein! zu sagen.**

... **Jede Frau gehört sich selbst.**

... **Nichts ist falsch, wenn dein Herz dir sagt, dass es richtig ist.**

... **Warte nicht auf einen schönen Tag, mach, dass dieser Tag schön wird.**

**Karina**  
25 Jahre





## JAHRES- BERICHT ALS PDF

Diesen Jahresbericht können Sie auch als PDF von unserer Homepage herunterladen.

### Impressum

Redaktion Silvia Vetsch, S. Bianchi  
Lektorat Marie-Claire Baumann, St.Gallen  
Gestaltung ideenreich, St.Gallen  
Fotografie Frauenhaus, Nina Mattli,  
Titelbild: Susana Coutinho, unsplash  
Bär: Sandy Millar, unsplash  
Druck Typotron AG, St.Gallen

## KINDER UND JUGENDLICHE IM FRAUEN- HAUS

Jede Lebensgeschichte ist anders. Oft suchen Frauen mit ihren Kindern direkt oder über Bekannte, Verwandte, die Polizei oder die Opferhilfe den Schutz im Frauenhaus. Es gibt aber auch Situationen, in welchen die Kinder und die Jugendlichen eigenständig zum Hörer greifen, um die Polizei zu alarmieren, da sie sich nicht mehr anders zu helfen wissen, und weil sie Angst um ihre Mutter oder Geschwister haben.

Diese Kinder und Jugendliche haben sehr mutig gehandelt, aber im Nachhinein, wenn sie mit der Mutter und den Geschwistern im Frauenhaus sind, plagen sie oft Schuldgefühle. Sie klagen über Kopfschmerzen, fragen sich, wie es dem Papa wohl geht und machen sich mitverantwortlich für etwas, dessen Schuld sie nicht tragen.

Kinder und Jugendliche stehen fast immer in einem Loyalitätskonflikt zwischen Mutter und Vater, sie lieben beide, tragen beide im Herzen.

Je nach Situation finden bereits während des Frauenhausaufenthalts Kontakte zwischen dem Kindsvater und den Kindern statt. Teils in einem begleiteten Rahmen oder in einer superprovisorischen Kontaktregelung durch das Gericht oder die KESB. In der «Beratung Kind» schauen wir mit den Kindern Bücher zum Thema Trennung an, sprechen mit den Müttern und den Kindern gemeinsam über die Zukunft, die neue Wohnung und teils auch über die Kontakte zum Papa. Manchmal finden zwischen den Kindern und den Vätern Telefongespräche statt, je nach Situation und Alter der Kinder.

Wir erleben die Kinder und Jugendlichen im Frauenhaus meist als sehr offen und neugierig, teils aber auch ernst. Vieles machen sie mit sich selbst aus. Mit

der Zeit beginnen sie oft Teile des Erlebten oder ihre Sorgen mit uns zu teilen.

Sie geniessen die Zeit in der internen Kinderbetreuung, sei es beim Spielen und Basteln oder draussen im Garten. Manche Kinder und Jugendliche besuchen während der Zeit im Frauenhaus vorübergehend eine Schule in St. Gallen, damit sie nicht zu viel Schulstoff verpassen und Kontakt zu Gleichaltrigen pflegen können.

Wir erleben die Kinder und Jugendlichen im Frauenhaus oft als sehr reflektiert, fröhlich und kreativ. Trotz ihrer schwierigen Situation beobachten wir bei den «Frauenhauskindern» viele Ressourcen. Sie sind mutig, ehrlich, intelligent, verspielt und lustig. Sie tragen in der internen Kinderbetreuung und im Alltag je nach Gruppenkonstellation kleinere Machtkämpfe aus, spielen aber auch miteinander und geniessen die Zeit zusammen.

Viele Kinder und Jugendliche zeigen trotz der erfahrenen häuslichen Gewalt eine erstaunliche Resilienz. Trotzdem bleibt häusliche Gewalt immer ein Risikofaktor für die gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Wir können im Frauenhausalltag beobachten, dass viele Kinder und Jugendliche schon früh sehr viel Verantwortung übernehmen und tragen. Vielfach ist die erlebte häusliche Gewalt zur Normalität geworden, worüber meist nicht gesprochen wird.

Kinder und Jugendliche gleichen aus und übernehmen Verantwortung, wo Eltern nicht mehr können. Oft ist häusliche Gewalt gekoppelt an weitere Faktoren, wie zum Beispiel Sucht und psychische Belastungen der Eltern. Kinder und Jugendliche haben unbewusst oder auch bewusst gelernt mitzuhelfen, damit das «Familiensystem» überleben kann.

Wir versuchen, die Mütter im Frauenhaus zu stärken, damit sie durch die Verarbeitung der Vergangenheit, durch Empowerment und konkrete zukunftsgerichtete Schritte wieder mehr Energie und Kraft für sich und ihre Kinder zur Verfügung haben.

**M. Rojas**  
Beraterin Kinder

## DIE KRAFT DES HERZENS

Wenn die Türen der Kinderbetreuung aufgehen, treffen wir oft auf glänzende Augen voller Emotionen: Unbekanntes, Angst, und Unsicherheit mischen sich mit einem frechen Lächeln und einem leisen Hallo.

Wie wir wissen, ist das Herz eines Kindes wie ein offenes Buch, das zu uns spricht und uns hilft, das Kind in dieser neuen Etappe zu unterstützen.

### Das Herz ist die stärkste Kraft des Kindes.

Es hilft ihm bei allem, was es erlebt hat und was noch kommen mag. Darum ist unsere wichtigste Aufgabe, dieses Herz zu stärken, und dass es, wenn es Zeit für den Abschied wird, so stark wie möglich ist.

Spiele, Lieder, Tänze, Malereien, Diskussionen, Tränen und Lächeln sind Teile unseres Alltages. Sie geben den Kindern Vertrauen und Sicherheit und machen, dass der Abschied immer von einem Lächeln und einer dicken Umarmung begleitet wird. Diese bleiben dann für immer in der Seele der Kinderbetreuung.

**Laura**  
Kinderbetreuerin

Frauenhaus St.Gallen  
Postfach 645  
9001 St.Gallen

Telefon 071 250 03 45  
info@frauenhaus-stgallen.ch  
www.frauenhaus-stgallen.ch

**FRAUENHAUS ST.GALLEN**

